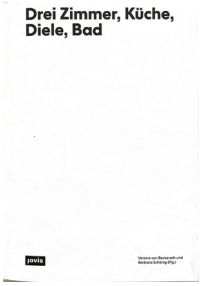

Drei Zimmer, Küche, Deile, Bad - July 2022

2014). Wenige Jahre später erweiterte der Künstler Rirkrit Tiravanija diesen Zwischenraum, in dem nicht nur der Raum, sondern auch die Auftrageber*innen und Besucher*innen der Ausstellung zum integralen Bestandteil des Kunstwerkes wurden, in der im Jahr zuvor eröffneten Galerie Neugerriemschneider in einem ehemaligen Ladenlokal in Berlin-Charlottenburg (vgl. Schafaff 2016). Die Ausstellung *untitled 1994 (meet tim & burkhard)* bestand aus Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen der privaten Wohnungen der Galeristen und einem Gespräch zwischen ihnen, das der Künstler initiiert hatte und das in einem ebenfalls ausgestellten Fernseher zu sehen war. Der Eröffnungsabend der Ausstellung transformierte die Galerie vor dem Hintergrund des mehrfachen Rollentausches zwischen Gastgeber(n) und Gästen in einen ambivalenten, privaten und gleichermaßen kollektiven Raum.

BLESSlet ist eine Installation der Situationsdesignerinnen Desiree Heiss und Ines Kaag, die unter dem Namen BLESS firmieren. Für ein Jahr wird das bestehende Residency Apartment in den KW Institute for Contemporary Art in Berlin-Mitte von BLESS übernommen und in seinen Nutzungsmöglichkeiten neu konzipiert. Dafür wurde das Apartment mit Objekten, Tapeten, Textilien, Möbeln und anderen Gebrauchsgegenständen ausgestattet, welche die Räume gleichzeitig bestätigen, weiterdenken und infrage stellen. Das Apartment, das zunächst als Ausstellung zu besichtigen war, soll während der Dauer der Installation im Jahr 2022 aktiv von Mitarbeiter*innen der KW, Künstler*innen und Besucher*innen genutzt werden. Die Arbeit stellt Fragen an die Aushandlung zwischen privaten Bedürfnissen und kollektiver Teilhabe, indem sie Leben, Arbeit, Freizeit und Sport gleichermaßen anspricht und miteinander verbindet.

BLESS *N°72 BLESSlet*, 2022, Installationsansicht in den KW Institute for Contemporary Art, Berlin 2022

Küche, Stube usw. – Geschichte der Arbeiterwohnung lautet der Titel einer fünfteiligen Dokumentarfilmserie von Jonas Geist und Joachim Krausse, die an der damaligen Hochschule der Künste Berlin im Rahmen des Forschungsschwerpunktes *Theorie und Geschichte von Bau, Raum und Haushaltskultur* (später *Theorie und Geschichte von Bau, Raum und Alltagskultur*) konzipiert und 1976 bis 1978 in Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk in Köln realisiert wurde. Eigens entworfene Modelle, Baukästen und Grafiken ergänzten die Filmaufnahmen und Interviews als „systematische Erkennungshilfen" (Geist/Krausse 1987: 41). Geist und Krausse gingen davon aus, dass die Erforschung der Alltagskultur – hier am Beispiel der Geschichte der Wohnung – sich der Wissenschaft entziehe und hierfür erst geeignete Instrumente entwickelt werden müssten. Mit dem Medium der Fotografie und, wie bei den Fernsehfilmen von Jonas Geist und Joachim Krausse, den narrativen Möglichkeiten des Films gewann die empirische Wohnforschung nicht nur Instrumente für die Forschung und Theoriebildung, sondern auch für deren Vermittlung. Die Erzählung beginnt mit der frühen Arbeiterwohnung im französischen Jura, die dem Wohnteil des regionalen Bauernhauses, aus dem sie sich entwickelt hat, insofern glich, als sie maßgeblich aus einer zentralen Küche und einer Schlafstube bestand. Die Filme zeigen, dass die mit der Industrialisierung einhergehende fortschreitende Arbeitsteilung zu einer immer stärkeren Aufteilung der Wohnung in Wohnzimmer, Schlaf- und Kinderzimmer sowie Küche und Bad führte und sowohl technische als auch kulturelle Veränderungen mit sich brachte, indem sich das Wohnen von der Hauswirtschaft trennte. Eine Serie von Illustrationen, die über die Filmreihe und die gleichnamige Publikation hinaus weitergeführt wurde, verfolgte die Transformation der Arbeiterwohnung seit der ersten Hälfte

Sozialwohnung um 1980 (BRD), Grafik von Jonas Geist, Joachim Krausse mit Franziska Scherer und Manfred Schulz, 1978